

# Paibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 tr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations- Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig . . . . .	15 fl. — fr.
halbjährig . . . . .	7 „ 50 „
vierteljährig . . . . .	3 „ 75 „
monatlich . . . . .	1 „ 25 „

Für Laibach:

ganzjährig . . . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . . . .	5 „ 50 „
vierteljährig . . . . .	2 „ 75 „
monatlich . . . . .	— „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 21. Juni d. J. dem Grafen Adar Andrássy, erblichen Mitgliede der ungarischen Magnatentafel, die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigt zu verleihen: in Anerkennung ihrer langjährigen und vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens den Rittmeistern erster Classe: Wilhelm Reinekt Edlen von Eschheim des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 4, Alois Schuchnig des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 1, dann Albin Kissinger und Joseph Schulz des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 3.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. dem Landesgerichtsrathe in Wien Franz Sonnleithner

## Fenilleton.

### Im Sommer.

Der Sommer ist das Mannesalter des Jahres, und wie im Menschenleben der Ernst der auf die Jugendzeit folgenden Jahre den lauten Jubel der Jugend verschleucht, so verstummen auch in der sommerlichen Jahreszeit allmählich die Jubeltöne des Frühlings, nämlich die tausendstimmigen Wonnelieder, welche im Lenz der Chorus der gesiederten Sänger ertönen läßt. Wenigstens die am meisten durch den Wohlklang ihrer Stimme entzückenden Sänger aus der gesiederten Welt, wie die Nachtigall, die Drossel u. s. w., schweigen im allgemeinen nach dem Johannistage, und zur hochsommerlichen Zeit vernimmt man im Walde nur noch vereinzelt Vogelgesang.

Indessen, wenn sich allgemach die hehre Stille über Berg und Thal, über Hain und Fluren ausgießt, so schwindet mit dem Einzuge des Sommers doch noch keineswegs die Pracht und Herrlichkeit draußen in der Natur und ihr frisches, frohes Regen; im Gegentheile, jetzt offenbaren sich uns erst voll die Reize und Schönheiten, mit denen der gütige Schöpfer die Erde schmückt, jetzt erst erschließt sie sich zu ihrer vollen Pracht, während auf ihrem Feierkleide noch der Glanz des Frühlings nachwallt. Weit hin streckt die Sonne ihre goldenen Fäden und knüpft sie an in Tiefgründen und Klüften, in welche zu anderen Jahreszeiten kein warmer Strahl fällt. Und feuriger glüht und höher steigt jetzt die Himmelskönigin, als zu jeder anderen Jahreszeit; nach allen Richtungen hin vertheilt sie Goldglanz und Purpurfaun. Das hohe Waldgebirge und der feuchte

anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, stets pflichttreuen und sehr ersprießlichen Dienste taxfrei den Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes allergnädigt zu verleihen geruht.

Prázák m. p.

Der Finanzminister hat für den Bereich der Finanzdirection in Triest die Finanz-Inspectoren Karl Belke und Otto Ritter von Zimmermann zu Finanz-Oberinspectoren und den Finanzcommissär Dr. Titus Premuda zum Finanz-Inspector ernannt.

Am 24. Juni 1886 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

- Daselbe enthält unter
- Nr. 91 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 28. Mai 1886, betreffend die Errichtung einer Expositur des k. k. Hauptzollamtes in Troppan für Postgegenstände;
- Nr. 92 die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 28. Mai 1886, betreffend die Auflösung der in Zara bestehenden theoretischen Staatsprüfungs-Commission judiceller und staatswissenschaftlicher Abtheilung;
- Nr. 93 die Verordnung des Finanzministeriums vom 10. Juni 1886, betreffend die theilweise Abänderung der Beschreibung und Verwendungsvorschrift des N. N. Beschorner'schen Spiritus-Messapparates;
- Nr. 94 das Gesetz vom 10. Juni 1886, betreffend die Herstellung, beziehungsweise Erwerbung eigener Post- und Telegraphengebäude in Arafan, Lemberg, Czernowitz, Triest, Bozen, Trient und Roveredo;
- Nr. 95 das Gesetz vom 22. Juni 1886, betreffend die weitere zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte für den Kreisgerichts-Sprengel Cattaro in Dalmatien.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der neue Handelsminister.

— Wien, 28. Juni.

Das Provisorium in der Leitung unseres Handelsamtes ist nach dreimonatlicher Dauer zu Ende. Mitteltst Allerhöchsten Handschreibens vom 26. d. M. wurde der Landespräsident von Schlesien, Olivier Marquis de Bacquehem, zum Handelsminister ernannt und wird schon in den allernächsten Tagen sein neues Amt antreten. Wer die Wichtigkeit des Handelsamtes sich vor Augen hält, dessen Agenden auf nahezu sämt-

liche Zweige unseres Wirtschaftslebens sich erstrecken; wer die großen Aufgaben sich vergegenwärtigt, bei deren Lösung mitzuwirken der Handelsminister gerade im gegenwärtigen Momente berufen ist, der wird es mit lebhafter Genugthuung begrüßen, daß die leitende Stelle im Barbara-Stifte nunmehr definitiv besetzt worden ist, der wird aber auch die Wahl der Persönlichkeit, welche an die Spitze des Handelsamtes gestellt wurde, als eine glückliche bezeichnen müssen. Nicht leicht war es, den geeigneten Mann zu finden, welcher alle Eigenschaften in sich vereinigt, die ihn zur Leitung dieser Centralstelle befähigen. Volles Verständnis für die Bedürfnisse unserer Industrie, für dasjenige, was noththut, um die Entwicklung des gewerblichen Lebens zu fördern, dem Handel zu einer gedeihlichen Entfaltung zu verhelfen, unser Verkehrsweisen mit den Postulaten der modernen Wirtschaft in Einklang zu bringen, verbunden mit jener Energie, welche das richtig Erkannte auch zur praktischen Durchführung bringt — das sind die Anforderungen, welche an den Chef unseres Handelsamtes gestellt werden. Nach reiflicher Erwägung hat Graf Taaffe sich entschieden, den Marquis de Bacquehem Sr. Majestät als die geeignetste Persönlichkeit für das Amt eines Handelsministers in Vorschlag zu bringen, und man wird anerkennen müssen, daß der Chef des Cabinets eine glückliche Hand bewiesen hat.

Der neue Handelsminister Olivier Marquis de Bacquehem stammt aus einer der ältesten Familien, die schon Anfangs des zwölften Jahrhunderts in der Gschafft Artois in Flandern begütert war. Im Jahre 1765 erhielt Charles Alexander de Bacquehem den Titel eines Marquis, der sich seither auf die Nachkommenschaft vererbt hat und den auch Olivier von Bacquehem als der Letzte und Einzige dieses Geschlechtes trägt. Die Familie Bacquehem überfielte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nach Oesterreich. Da hie und da von einer nahen Verwandtschaft des eben genannten Herrn Handelsministers mit Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gesprochen wird, so sei bei dieser Gelegenheit constatirt, daß urgroßväterlicherseits zwischen beiden Familien entfernte verwandtschaftliche Beziehungen bestanden haben.

Olivier Marquis de Bacquehem wurde am 25. August 1847 in Troppau geboren, studierte im

Wiesengrund, der gefüllte Halm auf dem Felde und der behangene Baumzweig im Garten wird übergossen von ihrer Färbung und Beleuchtung.

Im Garten entfaltet sich nun die stolze Königin der Blumen, die Rose, zu all ihrer duftenden Pracht, und auch draußen der Acker bekleidet sich mit einer farbenreichen Flora. Blauer Feldrittersporn, Hundskamille, Vogelwicke, Schafgarbe, Schotenklee u. s. w. wachsen miteinander ab, und von den Rainen her grüßen der hochtengelige gelbe Rainsarren und der Hagebuttenstrauch, der schon beginnt, seine rothen Früchte zu zeigen. Die Wiesen freilich zeigen uns jetzt nur noch eine kahle gelbgrüne Fläche, aber auf sumpfigen Stellen winkt es uns noch üppig grün entgegen, und dort über dem Weiher nicken die goldgelben Köpfe der Wasserlilien hin und her, während am Rande der Wasserfläche der Wasserschierling seine giftigen Wurzeln ausstreckt. Im dunkeln Waldeshome aber tritt dem aufmerksamen Beobachter das charakteristische Merkmal der veränderten Jahreszeit — der sogenannte Sommertrieb der Buchen, Eichen und anderer Bäume, welche sich noch einmal in den zartduftigen Schleier junger Blätter hüllen, entgegen.

Im Garten gibt es auch jetzt noch so mancherlei zu thun, die Gemüsepflänzchen müssen verjett und neue Aussaaten für Spätm Gemüse gemacht werden, worauf dann bald das Einsammeln der Kürbisamerien folgt. Besondere Sorgfalt erheischen jetzt auch die blühenden Gurken, und die Obstbäume erfordern ebenfalls Aufmerksamkeit, da jetzt das Deulieren auf das treibende Auge vollendet sein muß und nunmehr bald dieselbe Operation mit dem schlafenden Auge vor sich zu gehen hat. Wie draußen in Hain und Flur, so ist nun auch im Garten der Chorus der gesiederten Sänger, die im

Frühling in den neubelaubten Zweigen der Obstbäume, in den Sträuchern und hinter den Hecken ihre munteren Weifen ertönen ließen, allmählich verstummt, dennoch mangelt es hier nicht an Leben, wengleich sozusagen mehr en miniature. Blattläuse, Erdflöhe, Raupen und anderes schädliches Geschmeiß, Lauf-, Käffel- und Goldkäfer machen sich auf den Beeten breit, und Bienen, Hummeln, Mücken, Wespen, Schmetterlinge, Bibellen und sonstiges gaukelndes Gefindel tummelt sich über und zwischen den Pflanzen hin und her, und aus dem Blätterdache der Obstbäume tönt ein vielstimmiges Brummconcert hervor.

Eine erstickende Hitze lagert über der ganzen Landschaft, und droben auf jenen Höhen flimmern die erhitzten Luftschichten im welligen Tanze. Unerbittlich sendet die Himmelskönigin ihre glühenden Pfeile hernieder auf die verschmachtende Flur; die Bäume lassen unter den sengenden Sonnenstrahlen ihren Blätter-schmuck weh herabhängen, und auch den Küchengewächsen im Garten, wie den Blumen, die ihn noch schmücken, sieht man es an, wie lange sie schon vergebens nach dem erquickenden Himmelsnaß dürsten; auch in der Thierwelt macht die Sonnenglut ihren lähmenden Einfluß geltend, die Vögel haben vor ihr im dichtesten Gebüsch Schutz gesucht, und nur einige Falter gaukeln, unbekümmert um die glühende Hitze, durch die Fluren, während ebenso unbekümmert sich Bienen und Hummeln eifrig um die Blumentelche herumtummeln. Aber die drückende Schwüle hat nun auch am längsten gedauert; an dem noch eben so klaren, tiefblauen Himmel tauchen plötzlich weiße Wölkchen auf, die sich rasch verdichten und von einem sich gleichfalls unvermuthet erhebenden Winde zu immer drohenden Gebilden zusammengeballt werden.

Theresianum und legte sämtliche Prüfungen mit Auszeichnung ab. Er trat 1869 in den Staatsdienst und diente zuerst bei den Landesgerichten in Linz und Wien, dann als Leiter des Präsidialbureaus im Ministerium für Cultus und Unterricht unter Dr. von Stremaier, und zwar in den Jahren 1871 bis 1873. Zur politischen Verwaltung übertretend, diente Bacquehem bei den Statthaltereien in Brünn und Prag, bei den Bezirkshauptmannschaften in Znaim, Neutitschein, Mistel, Karlsbad, Budweis, Schüttenhofen, Prachatitz und Tetschen. Im letztgenannten Orte fungierte er 1876 bis 1878 als Bezirkshauptmann. In diesem industriereichen Bezirke hatte er Gelegenheit, die Textilindustrie, die Webereien und Spinnereien in Tetschen, Benzen, Franzenthal, Böhmisches-Ramnitz, ferner die Syderolith-Industrie in Bodenbach, die Knopf- und Glasindustrie in Steinschönau kennen zu lernen. Gleich bei Antritt seines Amtes als Bezirkshauptmann von Tetschen vollzog Bacquehem die Decorierung des bekannten Industriellen Preidl in Böhmisches-Ramnitz und gewann durch seinen bei Festbanketten auf die Industrie ausgebrachten Toast die Sympathien des Bezirkes. Bacquehem richtete besonderes Augenmerk auf die Fachschulen und auf die gewerblichen Fortbildungsschulen des Bezirkes. Der Fachschul-Ausschuß in Tetschen für die dortige Syderolith-Fachschule wählte ihn zum Mitgliede, ebenso ernannte ihn der Gewerbeverein von Benzen zum Ehrenmitgliede. Der Anregung und dem Einflusse des dormaligen Bezirkshauptmannes haben mehrere gewerbliche Fortbildungsschulen ihre Errichtung sowie die Hochschule für Glasindustrie in Steinschönau ihre Ausgestaltung zu verdanken. Ebenso wurden mehrere Bauten in der Elbe zur Erleichterung der Schifffahrt unter seiner Amtsführung vorgenommen.

Im Jahre 1878 wurde Marquis de Bacquehem nach Bosnien versetzt, woselbst er bis 1882, also vier Jahre lang, das Präsidialbureau der bosnischen Landesregierung unter FML. Freiherrn von Jovanovic, FML. Herzog von Württemberg und FML. von Dahlen leitete. Auch die Zeit dieses so vielfach interessanten und lehrreichen Aufenthaltes wurde zu politischen und wirtschaftlichen Studien benützt. Im Jahre 1881 wurde Marquis de Bacquehem zum Regierungsrathe bei der Landesregierung in Klagenfurt ernannt, welchen Posten er jedoch nicht anzutreten in die Lage kam, da er über dringendes Ersuchen des Herzogs von Württemberg in Sarajevo noch verbleiben mußte.

Im Jahre 1882 zum Statthaltereirathe in Linz ernannt, wurde Marquis de Bacquehem noch im Laufe desselben Jahres nach dem Tode des Freiherrn von Summer zunächst als Leiter der Landesregierung in Troppau und kurz darauf als Landespräsident von Schlesiens berufen. Die Industrie und die Verkehrspolitik fand in dem Landespräsidenten besondere Fürsorge. In die Periode seiner Amtsthätigkeit fallen: die Inangriffnahme von Flussregulierungen, die Ausgestaltung der Staatsgewerbeschulen in Bielitz sowie der Weberschulen in Freudenthal, Jägerndorf und Bennisch. Alle Wünsche Schlesiens, betreffend die dortigen Localbahnen, fanden im Nordbahn-Uebereinkommen ihre Ver-

wirklichung, so die ostschlesische Städtebahn, die Localbahnen Troppau-Bennisch, Steuding-Bagstadl, Jauchtl-Bigstadl, ebenso ist der Bau der Bahn Hainnsdorf-Freiwaldau-Ziegenhals als gesichert zu betrachten. Die Industriellen in Bielitz und der Gemeinderath in Jägerndorf votierten ihm ihren Dank für die Förderung der Industrie. Es dürfte noch in Erinnerung aller sein, in welcher thatkräftiger Weise Marquis de Bacquehem anlässlich der Gruben-Katastrophe in Karwin eingegriffen hat. In der letzten Session des schlesischen Landtages hielt Bacquehem eine mit großem Beifalle aufgenommene Rede zu Gunsten der Bahn im nordwestlichen Schlesien.

Welcher Sympathien Marquis de Bacquehem sich in dem von ihm verwalteten Kronlande zu erfreuen hatte, beweisen die Reden, die in der letzten Sitzung des Troppauer Landtages am 14. Jänner 1886 gehalten wurden. In seiner Schlussrede ließ sich der Bezirkshauptmann-Stellvertreter Dr. Ritter von Demel in folgender Weise vernehmen: „Jetzt erfülle ich die sehr angenehme Pflicht, dem Herrn Landespräsidenten für das Entgegenkommen gegenüber dem hohen Landtage bei dessen Verhandlungen sowie überhaupt in allen Landesangelegenheiten und solchen, die die Wohlfahrt des Landes betreffen, den so reich verdienten Dank des hohen Landtages mit dessen Zustimmung ergebenst auszusprechen. (Zustimmung, Bravo, Bravo!) Ich habe die Ueberzeugung, daß der Herr Landespräsident nicht bloß als Regierungsvertreter und im Sinne der Regierung die Interessen Schlesiens eifrigst unterstützt, sondern daß hochderselbe auch als warmer persönlicher Freund und Förderer unserer Landeswohlfahrt zu betrachten ist, in welcher Ueberzeugung der hohe Landtag gewiss mit mir vollkommen übereinstimmt.“ (Zustimmung, Bravo, Bravo!) Hierauf erhob sich der Abgeordnete Dr. Haase und sprach unter andern: „Wir können aber auch nicht auseinander gehen, ohne schließlich noch dem verehrungswürdigen Vertreter der kaiserlichen Regierung unseren Dank, wie dies zwar seitens unseres geehrten Herrn Vorsitzenden bereits geschehen ist, aber auch aus der Mitte des Hauses geschehen soll, für das freundliche Entgegenkommen, daß er dem Landtage gegenüber stets an den Tag gelegt hat, öffentlich kundzugeben. Ich spreche im Namen sämtlicher Mitglieder des hohen Hauses, wenn ich sage: Wir sind glücklich, daß die Leitung der Regierungsgeschäfte in Schlesien in die Hände eines Mannes gelegt ist, welcher das klare und umfassende Verständnis für die Bedürfnisse des Landes mit dem intensiven und energischen Bestreben verbindet, für die geistige und materielle Wohlfahrt des Landes nach allen Kräften jederzeit einzutreten.“ (Bravo, Bravo!) Die zahlreichen Inspectionsreisen brachten Marquis de Bacquehem in steten lebhaften Verkehr mit den Industriellen des von ihm verwalteten Kronlandes und gaben ihm die Gelegenheit, auch die Bedürfnisse und Wünsche industrieller Kreise eingehend kennen zu lernen.

Marquis de Bacquehem ist Besitzer der Kriegsmedaille, des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, des Großkreuzes des russischen Stanislaus-Ordens, den er gelegentlich der Monarchen-Entrevue in Kremfier er-

Jetzt baut sich am Himmel eine förmliche dunkel-schwarze Wolkenwand auf, immer düsterer und dunkler wird's, die Sonne verschwindet gänzlich hinter den drohenden Wolkenmassen, und jetzt zuckt aus ihnen mit einemmale der elektrische Strahl hervor. Bald scheint der ganze Horizont nur ein einziges Feuermeer zu sein, der dröhnende Donner läßt anscheinend die Erde in ihren Grundvesten erbeben, und nun rauscht endlich auch der ersehnte Regen hernieder — und wie erquickt er Felder und Wiesen und Wälder und Gärten.

Der entstandene Sturmwind hat die Gewitterwolken, so rasch er sie zusammengetrieben, auch rasch wieder vertheilt, und bald bestrahlt die Sonne — nur nicht mehr so sengend wie vorher — die erfrischte Landschaft von neuem. Ja, alles athmet förmlich neue Luft, wo einige Stunden vorher das Sonnenfeuer die Wiesenträuter zu verdorren und die Ackerkrume in Staub zu verwandeln drohte, da glänzt es jetzt wie von frischem Grün, die Blumen und Kräuter duften und der Wald läßt seinen Weihrauch zur Höhe dampfen. Wie sie sich aufrichten, alle die Halme und Stauden und all' die Pflanzenhäupter, welche vorher die Sonnenglut niedergedrückt hatte! O, es ist, als sei alles verjüngt, alles wiedergeboren zu einem kräftigen, fröhlichen Leben — als müsse alles aufjauchzen und dem Gewitter ein Loblied singen! Gerade in dem Wechsel solcher Sommerwitterung liegt ja das Gedeihen und die Fruchtbarkeit dieser Jahreszeit — könnte auch ohne Sonnenglut das Korn in der Aehre sich härten, der Apfel reifen und sich färben, die Beere der Traube mit Feuer und mit Saft sich füllen? Niemand klage darum kindisch über allzu drückende schädliche Sommerhitze. Erquickung und Schutz bietet ja noch der Baum, in dessen Schatten wir treten, der Quell, aus welchem wir trinken, der Fluß, in dessen Wellen wir baden.

Und auch der längste Sommertag dauert nicht zu

lange. Am Abendhimmel blüht die Feuerrose jetzt anders, als sie am Morgen- und Mittagshimmel blühte; die Wärme nimmt ab, die Schatten werden länger, und kühlende Lüfte wehen von den bewaldeten Höhen her. Das Gras wird bereits feucht von Thau, ein feiner, duftiger Flor webt sich um Feld und Wald. Die Grille zirpt, leuchtende Käfer spielen im Strauche, Mücken-schwärme schweben mit singendem Getöse über unseren Häuptern, während aus weiter Ferne schwermüthiger Untenruf und aus den benachbarten Weibern das etwas prosaischere Quaken der Frösche ertönt.

Doch der Sommer überschreitet allmählich seine Mitte. Den Stachel- und Johannisbeeren im Garten folgen die Kirichen. Da schmausen alt und jung, reich und arm von der köstlichen Frucht, und auch zahlreiche Mäcker aus dem Thierreiche finden sich ein, allen voran der lecke Spatz, dessen Beispiel Pirol und Kernbeißer gar bald folgen. Nun beginnt auch der Roggen zu reifen, und ihm folgt das übrige Getreide, und dann erfüllt das schönste und segensreichste Fest Tausende von Menschenherzen mit Jubel und Wonne. Birnen und Aepfel prangen indessen rothbädig und golden zwischen dem erbleichenden Laube. Wiederum beginnt eine freudig rührige Ernte, und nicht lange dauert es, so ist all' der Himmelsseggen hineingebracht und wohl verwahrt in Scheuern, Böden, Kellern und Kammern.

Doch inmitten der freudigen Thätigkeit haben wir wenig auf die uns umgebende Thierwelt geachtet. Mit dem Pirol und einigen zarten Sängerkamilien an der Spitze sind bereits viele der gefiederten Bewohner von uns geschieden, und auch die noch bei uns weilenden bereiten sich vor auf die weite Reise nach dem sonnigen Süden. Ja, wandernde Vögel, falbe Blätter — ade, du Sommerherrlichkeit, ade!

hielt. Bacquehem ist Ehrenritter des deutschen Ritterordens und unvermählt.

So ist denn die Erwartung eine berechtigte, daß Marquis de Bacquehem in dem neuen Amte, zu dem er durch den Monarchen berufen ist, jene gedeihliche Wirksamkeit entfalten wird, welche seine bisherige öffentliche Thätigkeit in so vortheilhafter Weise kennzeichnet. Wenn ein warmes Herz für die staatliche Wohlfahrt und die Interessen der Bevölkerung, wenn ein besonderes Verständnis für die Aufgaben des Handelsamtes, freudige Thatkraft und administrative Erfahrung die Forderungen sind, welche an den Handelsminister gestellt werden, dann kann man den Einzug des Marquis de Bacquehem in das Barbara-Stift mit den besten Hoffnungen begrüßen.

Rede

des Abgeordneten Prof. Fr. Sullje, gehalten im Abgeordneten-hause am 21. Juni anlässlich der Zolldebatte.

Hohes Haus! Man wird mir und meinen engeren Landsleuten wohl nicht den Vorwurf machen können, daß wir in der vorliegenden Debatte mit localen Anliegen und Schmerzensrufen vor das hohe Haus getreten sind. Wir haben im Gegentheile der Situation Rechnung getragen, wir haben manche Recrimination unterdrückt (Richtig! rechts), welche die Zolltarif-Vorlage in uns hätte erwecken können. Um nur ein Beispiel dafür anzuführen, so erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß die hohen Getreidezölle, in denen ich für meinen Theil eine wesentliche Erschwerung der Lebensbedingungen unserer getreibearmen Gegenden erblicken muß (Hört! rechts), in diesem hohen Hause ohne Einsprache von unserer Seite angenommen wurden. Und dennoch lehrt bereits ein oberflächlicher Blick in die Erntestatistik, daß in Bezug auf die Ernte-Ergebnisse namentlich Krain und Küstenland selbst in guten Erntejahren weitaus nicht instande sind, ihren Cerealienbedarf durch die einheimische Production zu decken, daß sie daher jahraus jahrein auf einen beträchtlichen Import angewiesen sind.

Wir haben uns, wie gesagt, in den protectionistischen Grundgedanken der Regierungsvorlage gefügt, einerseits weil wir uns der Erkenntnis nicht verschließen konnten, daß auch das wirtschaftliche Leben unseres Staates jenen protectionistischen Impulsen folgen muß, welche gegenwärtig die Nachbarreiche beherrschen, anderseits vielleicht auch in der Voraussetzung, daß gewisse Irrthümer nur dann und dadurch gründlich aus der Welt geschafft werden, wenn die praktische Erfahrung über das Verfehlte der Theorie genügende Aufklärungen gegeben hat.

Man wird es uns nun, wie ich glaube, sicherlich nicht verargen können, wenn wir jenes Princip, unter dessen Härten wir gerade bei dem vorliegenden Zolltarif vielfach zum Schaden gekommen sind, auch einmal für unsere heimische Industrie anrufen. Ich fühle, daß ich eigentlich bei Tarifpost 257 für eine Erhöhung der Roheisenzölle überhaupt sprechen müßte. Ich werde mich indes bei der Ausichtslosigkeit jedes derartigen Antrages auf einen einzigen Gegenstand, der auch in diese Tarifpost rangiert, nämlich auf Ferromangan oder Manganeisen, beschränken und bezüglich desselben einen Antrag stellen, den ich schon, unterstützt von meinem hochgeehrten Landsmann Excellenz Freiherrn von Schwegel, bereits im Zollausschusse zu stellen mir erlaubt habe.

Es dürfte vielleicht bekannt sein, daß vor ungefähr zehn Jahren bezüglich der Erzeugung von Ferromangan oder Manganeisen Krain geradezu ein Monopol gehabt hat. Seit dem Jahre 1872 begannen unsere Hochöfen aus einer Mischung von den in Krain sehr zahlreich vorkommenden Manganerzen mit Eisenerz dieses Product herzustellen, das sich sofort, man kann sagen, den europäischen Markt eroberte. Noch im Jahre 1875 lieferten unsere Werke bedeutende Quantitäten nach dem Kreuzot. Wir versorgten Seraing, Bochum, Dortmund; — Krupp in Essen war unser regelmäßiger Abnehmer.

Da trat im Jahre 1875 eine Wendung ein. Die Franzosen zuerst fanden es vortheilhafter, Manganerze aus Australien, aus dem Kaukasus und der pyrenäischen Halbinsel zu beziehen und in ihren eigenen Establishments zu verarbeiten. Damit waren wir aus dem Felde geschlagen, aber nicht weil es uns an billigen Manganerzen gefehlt hätte — ich habe mir bereits darauf zu verweisen erlaubt, daß wir zahlreiche Manganlager haben und daß die Manganerze bei uns außerordentlich billig sind —, sondern lediglich wegen der viel bedeutenderen Kosten des Brennmaterials.

Es wird dem hohen Hause wohl nicht ganz unbekannt sein, daß der Aufwand an Brennmaterial bei der Erzeugung von Ferromangan ein ungeheuer bedeutenderer ist, als bei dem gewöhnlichen Roheisen. Man benötigt z. B. zur Erzeugung eines Metercentners gewöhnlichen Roheisens 0,9 q Coaks, während bei 53 pCt. Ferromangan bereits eine Menge von 3,6 q Coaks nöthig ist, somit das Vierfache. Wie stellen sich nun die Coakspreise? Sie wissen, daß wir in Oesterreich

wenig coakbare Steinkohle haben. In Deutschland kostet die Tonne Coaks 7 bis 8 Mark. In Oesterreich hingegen, respective in Krain, stellt sich der Kostenpreis der Tonne auf 17 fl. 50 kr., somit nahezu auf das Fünffache des Betrages. Da ist es ganz erklärlich, daß wir nicht bloß den ausländischen Markt verlieren müssen, sondern daß wir gegenwärtig auch nicht imstande sind, dem Eindringen des ausländischen Ferromangans ins Inland die Spitze zu bieten, daß wir auch im Inlande unseren Absatz nahezu vollständig eingebüßt haben.

Aus dem, was ich mir über die Entstehungskosten des Ferromangans hier mitzutheilen erlaubt habe, wird wohl hervorgehen, daß dasselbe in der That ein viel theureres und wertvolleres Product ist, als gewöhnliches Roheisen. Ich habe hier einen Preiscurant der krainischen Industrie-Gesellschaft vom Jahre 1886, aus welchem Sie sich überzeugen können, daß ein Eisen, welches 8 bis 10 Procent Mangan enthält, mit 54 fl., bei 25 Procent Mangan bereits mit 71 fl., bei 53 Procent mit 132 fl. notiert ist.

Wenn Sie nun im ganzen Zolltarife das Princip finden, daß der Schutz Zoll in einem angemessenen Verhältnisse zum Werte des geschützten Productes steht, so muß sich offenbar die Frage aufdrängen, wie es denn komme, daß in Tarifpost 257 das viel theurere Ferromangan mit dem ungleich wohlfeileren Roheisen ganz unterschiedslos vereint ist. Als ich im Ausschusse diesbezüglich einen Antrag gestellt habe, trat man mir mit einigen Einwendungen entgegen: — so hat man sich darauf berufen, daß der competenteste Factor, die krainische Handels- und Gewerbekammer, sich nicht für eine Zollerhöhung, betreffend Ferromangan, sondern nur für eine Gleichstellung desselben mit Roheisen ausgesprochen hat. Ich gebe die Richtigkeit dieser Sache gesprochen zu. Ich gebe die Richtigkeit dieser Sache gesprochen zu, obwohl man nicht übersehen darf, daß dies nur unter der Voraussetzung geschehen ist, daß der Zoll auf Roheisen überhaupt von 80 kr. auf 1 fl. erhöht werde, was natürlich auch dem Ferromangan zugute käme. Inzwischen ist jedoch eine Petition der Handels- und Gewerbekammer eingelaufen, welche von meinem Collegen Dr. Poklukar hier überreicht wurde, aus welcher hervorgeht, daß die Laibacher Handelskammer auf ihren ursprünglich eingenommenen Standpunkt verzichtet und speciell für Ferromangan eine bedeutende Zollerhöhung beantragt. Dieser Einwand ist somit thatsächlich hinfällig geworden.

Man hat mir weiters im Zollausschusse vorgehalten, daß man dadurch möglicherweise den einheimischen Eisenindustriellen den Bezug eines notwendigen Rohstoffes und damit überhaupt die Production der Eisenindustrie vertheuern würde. Diese Befürchtung ist, wie ich glaube, ganz unbegründet. Denn wenn wir noch vor einem Decennium imstande waren, den europäischen Markt mit unserem Ferromangan zu versorgen, so werden wir wohl auch imstande sein, für den verhältnismäßig viel unbedeutenderen Bedarf Oesterreichs aufzukommen, ohne das dadurch auch nur im mindesten ein Preisauflage herbeigeführt würde. Es bliebe dann das Geld, welches gegenwärtig für Ferromangan ins Ausland geht, im Inlande, und damit wäre einer gegenwärtig hart bedrängten Industrie doch ein wesentliches Appui geboten.

Man hat sich schließlich — und dieser Einwand ist namentlich von Seite der Regierung ins Treffen geführt worden — dahin geäußert, es sei Ferromangan für die Zollorgane technisch sehr schwer oder gar nicht erkennbar. Dieser Einwand hat allerdings einen gewissen Eindruck auf den Zollausschuss gemacht, welchem Eindruck es auch wesentlich zuzuschreiben war, daß der Antrag im Zollausschusse nicht durchgegangen ist, obwohl auch der Herr Regierungsvertreter, wie ich dankend anerkenne, bei dieser Gelegenheit zugestand, daß Ferromangan sei an und für sich viel wertvoller und kostspieliger als gewöhnliches Roheisen. Es hat daher der Zollausschuss sich mit der Resolution begnügt, welche lautet (liest):

«Die hohe k. k. Regierung wird aufgefordert, die Frage der zolltechnischen Unterscheidbarkeit des Manganeisens (Ferromangan) von Roheisen zum Gegenstande ihres Studiums zu machen und nach erfolgter Lösung derselben die Ausschcheidung des Ferromangans aus derselben Tarifnummer 257 unter Einstellung in einem höheren Tariffuß im Wege einer Zollnovelle zu veranlassen.»

Ich gebe mich keiner Illusion darüber hin, daß mit dieser platonischen Resolution nicht viel geholfen sein dürfte. Allein ich bin inzwischen in der Lage, durch Muster von Ferromangan auf das klarste zu beweisen, daß Ferromangan nicht bloß für den Metallurgen, nicht bloß für den Chemiker, nicht bloß durch Untersuchungen mit Vorzperle und anderen chemischen Behelfen, sondern auch für den Laien sofort auf den ersten Blick vom Roheisen unterscheidbar ist. Abgesehen von dem äußeren, abgesehen von dem ganz verschiedenen Gefüge, der ganz verschiedenen Structur, habe ich noch darauf hinzuweisen, daß die Magnetnadel bei einem höheren Procentfuge Mangan Gehalt nicht mehr reagiert, was auch den betreffenden Zoll-

organen die Untersuchung wesentlich erleichtern würde. Gestützt darauf, daß es in einem ähnlichen Falle, als es sich um Türksichth ge handelt hat, dem hohen Hause beliebt, die Sache an den Ausschuss zurückzuweisen, und daß der Ausschuss nach vorgenommener, sehr evidenter Probe sich auch im Sinne des Antragstellers entschieden hat, erlaube ich mir folgenden Antrag zu stellen und ihn dem hohen Hause wärmstens zur Annahme zu empfehlen. Der Antrag würde lauten (liest):

«Das hohe Haus wolle beschließen: Es ist einzuschalten: Tarifpost 257 (bis) Ferromangan (Manganeisen) von und über 25 Procent Mangan Gehalt 1 fl. 30 kr. Dieser Antrag ist dem Zollausschusse zur Berichterstattung zuzuweisen.» (Bravo! rechts.)

Präsident: Der Herr Abgeordnete Suklje stellt folgenden Antrag: (Wiederholt denselben.) Ich ersuche diejenigen Herren, die diesen Antrag unterstützen, sich zu erheben. Der Antrag ist hinreichend unterstützt.

**Politische Uebersicht.**

(Aus dem Handelsministerium.) Wie unseren Lesern bereits bekannt, wurde Olivier Marquis de Bacquehem zum Handelsminister ernannt und der bisherige Leiter des Handelsministeriums, Sectionschef Baron Pufwald, anlässlich dessen Uebertrittes in den Ruhestand durch die Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet. Se. Excellenz Baron Pufwald scheidet nach vierzigjähriger Dienstzeit aus dem Staatsdienste. Bereits unter dem Minister Baron Pino wollte Baron Pufwald aus dem Amte scheiden und sich zur Ruhe setzen. Nur auf besonderes Andringen und aus Rücksichten für die wichtigen, in Schwere stehenden Interessen hat sich derselbe entschlossen, die provisorische Leitung des Handelsministeriums zu übernehmen. Baron Pufwald war seit Jahren eine der Säulen des Handelsamtes, dem er seine reichen Erfahrungen, seine seltenen Kenntnisse und ebenso seltene Arbeitskraft in rastloser Weise widmete. Um das österreichische Eisenbahnwesen speciell hat sich Baron Pufwald hervorragende Verdienste erworben, die seiner Wirksamkeit eine ehrenvolle Erinnerung sichern.

(Zur Situation.) Auf dem Gebiete der innern Politik ist eine momentane Windstille eingetreten, und erst die Wählerversammlungen werden wieder etwas Leben in die Scenerie bringen. Wie aus Prag geschrieben wird, dürften neuer wahrscheinlich sämtliche czechische Abgeordnete Rechenschaftsberichte erstatten und die Gründe angeben, welche sie bestimmten, entgegen dem Drängen eines Theiles der nationalen Presse die Solidarität mit der übrigen Nation in allen wichtigeren Fragen aufrechtzuhalten.

(Kärnten.) Am 5. Juli wird am Sitze der Landesregierung in Kärnten eine Enquete zusammengetreten, um über einen Gesetzentwurf zu berathen, welchen die Regierung bezüglich der Vergütung von Wild- und Jagdschäden im nächsten Landtage einzubringen gedenkt. Bei dieser Berathung werden jene Grundsätze in Berücksichtigung gezogen werden, welche von dem im Mai 1885 in Wien versammelten Congresse in betreff der Wild- und Jagdschadenvergütung aufgestellt worden sind. Der Berathung werden außer dem Landesauschusse und der Landwirtschafts-Gesellschaft auch der Kärntner Forstverein, die Klagenfurter Jagdgesellschaft und einzelne andere Experten beizubringen.

(Keine Kaiser-Zusammenkunft.) Die polnischen Blätter stellen wiederholt anlässlich der angeblich im Herbst bevorstehenden Anwesenheit des russischen Kaisers in Warschau die Möglichkeit einer Zusammenkunft mit dem österreichischen Kaiser in Aussicht. Nach an kompetenter Stelle eingezogenen Informationen des «Fremdenblatt» ist in Wien hievon nichts bekannt.

(Kriegerische Stimmung in Rußland.) Nach einem Berichte der «Pol. Corr.» will man in Paris erfahren haben, daß sich in hohen Petersburger Kreisen eine kriegerische Stimmung bemerkbar mache. Man sei daselbst namentlich gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien und gegen die Bulgaren selbst sehr gereizt. Doch wird dieser Version nicht weiter hinzugefügt, in welcher Richtung sich die eventuelle russische Kriegslust zu bewegen gedenke.

(Baiern.) Die bayerische zweite Kammer hat Samstag ebenso wie die Reichsrathskammer die einstimmige Anerkennung der Regentenschaft und ihr volles Vertrauen zu der Person des Prinz-Regenten ausgesprochen, womit die parlamentarische Campagne wohl der Hauptsache nach abgeschlossen ist. Montag, nach der Eidesleistung, trat die Regentenschaft definitiv in Kraft. Daß die Samstag-Sitzung nicht ohne Angriffe gegen das liberale Ministerium verlaufen werde, war vorauszusehen. Da man unter dem mächtigen Eindrucke des von der Regierung zustande gebrachten Materials jeden Zweifel an der Unzurechnungsfähigkeit des verblichenen Königs bannen mußte, machten nun zwei Heißsporne der clericalen Partei den Versuch, das

Cabinet wenigstens darüber zur Rechenschaft zu ziehen, daß man so lange zögerte, ehe die Regierungsunfähigkeit des Monarchen ausgesprochen wurde. Diese und andere noch kräftigere Vorwürfe wies sowohl Minister Luz als der liberale Abgeordnete Baron Stauffenberg energisch zurück. Auch die erwartete Attaque gegen das Cabinet erscheint somit abgeschlagen, und die weitere Entwicklung der Dinge in Baiern im friedlichen Geleise kann heute als verbürgt gelten.

(Serbien.) König Milan geht schon Anfangs Juli nach Nisch und wird dort während der Skupschtinadauer verweilen; mit dem König dürften sich auch mehrere fremde Vertreter nach Nisch begeben. In der Skupschтина wird die neue Heeresorganisation sammt neuen Militär-Administrationsentwürfen zur Vorlage gebracht werden.

(Organisierung der rumänischen Flotte.) Das rumänische Amtsblatt publiciert das Gesetz über die Organisierung der Flotte auf der Donau und im Schwarzen Meere, wodurch das Kriegsmaterial bedeutend vermehrt wird.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben der Kirchenverwaltung Urain zu Kirchenrestauration eine Unterstützung von 100 fl. und der katholischen Pfarre zu Rousita zu demselben Zwecke eine Unterstützung von 200 fl. zu bewilligen geruht.

(Fürst Nikola in Wien.) Se. Hoheit Fürst Nikola von Montenegro fuhr Samstag mittags in die kaiserliche Hofburg, wo Se. Majestät der Kaiser den Fürsten empfing. Se. Majestät der Kaiser fuhr später vor dem Hotel «Goldenes Lamm» vor, um den Fürsten zu besuchen, begab sich jedoch, da derselbe nicht anwesend war, wieder in die kaiserliche Hofburg zurück.

(Heiratsstatut für das gemeinsame Heer.) Wie «Katonai Lapok» aus Wien meldet, ist das Heiratsstatut für das gemeinsame Heer bereits in Druck gelegt. Während bisher die Caution vom Obersten abwärts 12 000 fl., und wenn der heiratende Officier das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, 24 000 fl. betrug, hängt in Zukunft die Heiratscaution nur vom Range des Officiers ab. Lieutenant und Oberlieutenant werden ein jährliches Nebeneinkommen von 1000 fl., Hauptleute ein solches von 800 fl., Majore und Oberstlieutenant ein solches von 600 fl. ausweisen und dementsprechend eine Caution von 20 000 fl., respective 16 000 fl. und 12 000 fl. erlegen müssen. Hat der heiratende Officier das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht, so hat er ein um 50 Procent größeres Nebeneinkommen nachzuweisen. Officiere vom Obersten aufwärts erlegen keine Caution, während die Oberste bisher ebenfalls Caution erlegen mußten. Ehecandidaten, welche das 60. Jahr überschritten haben, müssen einen Revers ausstellen, daß sie auf die Pension verzichten.

(Die Strümpfe der Königin.) Die Königin von Italien forderte vor kurzem ein ihrer Huld empfohlenes kleines Mädchen auf, ihr zum Geburtstage ein Paar seidene Strümpfe zu stricken, und gab ihm zum Ankaufe des Materials 20 Lire. Die Königin dachte nicht mehr an diesen Auftrag, aber zum Geburtstage kamen pünktlich die hübsch gearbeiteten Strümpfe mit einem herzlichen Glückwunsche an. In Erwidierung schickte Königin Margaretha ihrer kleinen Freundin ebenfalls ein Paar Strümpfe, den einen mit Lire, den anderen mit Bonbons gefüllt, nebst einem Briefchen: «Schreibe mir doch, liebes Kind, welcher Strumpf dir am besten gefallen hat.» Am nächsten Tage kam schon die Antwort: «Liebe Frau Königin! Wegen beider Strümpfe habe ich viel weinen müssen. Den mit dem Gelde nahm mein Vater, den mit den Bonbons mein Bruder!»

(Ein Haifisch in Carlopago.) Im Hafen von Carlopago ist am 19. d. M., wie den «Marobne Novine» gemeldet wird, ein Haifisch von ungewöhnlicher Größe gesehen worden. Zwei Finanzwächter haben dreizehn Schüsse auf das Ungethüm abgefeuert, welche ihm jedoch nicht geschadet haben. Trotzdem ist keine Gefahr für die im dortigen Hafen Badenden, da der Haifisch kaum wiederkehren werde und es dort außerdem Seichten gibt, welche denselben unzugänglich sind.

(Wie viel mechanische Kraft zur Bewegung einer Taschenuhr gehört,) hat die Zeitschrift «La Nature» ausgerechnet. Sie gelangte zu folgendem Resultat: Die Kraft des eine Uhr bewegenden Motors ist gleich 0,000 000 270 Pferdestärken, d. h., um uns deutlicher auszudrücken: eine Dampfmaschine von einer Pferdestärke könnte 270 Millionen Uhren in Gang setzen!

**Einem Abgeordneten.**

Er wird zu Haus' berichten,  
Welch' groß' Verdienst er hatte.  
Er wollte stets das Beste —  
Er rief: Schluss der Debatte!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Ebenthal in Krain zur Anschaffung neuer Kirchenglocken eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatacasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Der k. k. Landeslehrerath für Krain) hielt am 17. Juni eine Sitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor. Dies wird zur Kenntnis genommen, und wird sodann zur Tagesordnung geschritten. Im Streite einer Kirchen- und Gemeindevorsteherung gegen die Schulleitung wegen der Fruchtnießung mehrerer Grundparzellen wird die Entscheidung gefällt. Ueber den Recurs einer Gemeinde gegen die Entscheidung des betreffenden Bezirkslehrerathes bezüglich der Nachtragsleistung der Beiträge für sachliche Schulerfordernisse wird die Reassumierung der Amtshandlung angeordnet. Die Oberlehrerstelle an der zweiclassigen Volksschule in Brem wurde dem Lehrer Anton Skala, die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Großlaschitz dem Lehrer Franz Jvanc und die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Johannisthal dem Lehrer Franz Furman definitiv verliehen. Einem Uebungslehrer wird die dritte Dienstalterszulage zuerkannt, dem Gesuche eines Oberlehrers um Versetzung auf einen anderen Dienstposten, sowie dem Gesuche eines Lehrers um Versetzung, eventuell Aufhebung der Pensionierung, wird keine Folge gegeben. Die Instruction des Schulleiters nebst der Haus- und Tagesordnung für das Knaben-Waisenhaus des Vincentius-Vereines (Collegium Marianum), sowie die Lehrpläne für ein- und mehrclassige Volksschulen werden genehmigt. Bezüglich des Ankaufes des Werkes Arithmetica za učiteljska von Johann Celestina wird der Bericht an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet. Inbetreff der Befetzung von Lehrstellen beurlaubter Lehrpersonen, welche als Bezirkslehrerinspectoren in Verwendung stehen, sowie über das Gesuch eines Auswärtigen um Anstellung ohne nochmalige Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung wird gleichfalls Bericht an das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet. Dem Gesuche eines Privatstellers um die Bewilligung zur nochmaligen Ablegung der Wiederholungsprüfung wird keine Folge gegeben. Recurse in Schulversäumnis-Strafsachen, Remunerations- und Geldaushilfsgesuche werden erledigt.

(Trauergottesdienst.) Am 3. Juli um 10 Uhr vormittags wird für weiland Se. Majestät den Kaiser Ferdinand in der hiesigen Domkirche ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

(Der neue Depeschen-Tarif.) Der neue, auf Grund der Beschlüsse der internationalen Telegraphen-Conferenz in Berlin festgesetzte Depeschen-Tarif ist nunmehr durch einen Ministerialerlass sämmtlichen österreichischen Telegraphenämtern mitgetheilt worden und tritt morgen in Kraft. Auf Grund des neuen Tarifs treten im Depeschenverkehr Oesterreichs mit dem Auslande bedeutende Ermäßigungen in Kraft, deren wesentlichste wir hier mittheilen wollen. Das Wort nach Deutschland kostet jetzt 4 kr., früher 6 kr.; nach Frankreich 10 kr., früher 12 kr.; nach Rumänien 6 kr., früher 7 kr.; nach der Schweiz 4 kr., früher 6 kr. u. s. w. Eine gleichzeitige Ermäßigung der Grundtage macht namentlich die kleinen Depeschen billiger.

(Der Turnverein «Sokol») veranstaltete am vergangenen Sonntag nachmittags seinen ersten diesjährigen Ausflug, und zwar nach Laverca. Trotz der zu einem Ausfluge wenig einladenden Witterung rückte eine namhafte Anzahl von Mitgliedern mit der Vereinsfahne aus. In Laverca wurde der «Sokol» freundlich begrüßt. Der Nachmittag wurde zum Freiturnen und zu Kraftübungen, an welchen sich auch ein Hamburger Turner betheiligte, verwendet; am Abend wurde ein Tänzchen arrangiert. Auch viele Gäste aus Laibach nahmen am Ausfluge theil.

(Die Cholera in Triest.) Der aus Bologna nach Triest gekommene Thierarzt Kobliske hat Montag nachmittags das Choleraspital gesund verlassen. Seit Freitag ist in Triest kein neuer Cholerafall vorgekommen. Im ganzen sind in Triest bis jetzt acht Cholerafälle vorgekommen; sämmtliche sind tödlich verlaufen.

(Eingebrachter Sträfling.) Der Sträfling Anton Zdravje, dessen Flucht wir in der jüngsten Nummer gemeldet, wurde von der k. k. Gendarmerie in den Alpen ergriffen und eingebracht. Wie man uns mittheilt, war Zdravje nicht von der hiesigen Strafanstalt aus entwichen, sondern von Rößtschach in Kärnten, wo er sich mit einem Detachement auf Arbeit befand.

(Tröstliches.) Nach den schweren Prüfungen, mit denen das Wetter in den letzten Wochen uns heimgesucht hat, kommt nun von der Centralanstalt für Meteorologie erfreuende Kunde. Der Kampf und Streit in den Lüften ist für diesmal zu Ende: Die Luftdruckdifferenzen haben sich zum größten Theile ausgeglichen, und nach den letzteingelangten Nachrichten ist auch keine rasche Störung im Gleichgewichte der Atmosphäre über unserem Continente zu erwarten. In unseren Gegenden

kann man also auf ruhiges, heiteres, trockenes, ziemlich warmes Wetter in den nächsten Tagen hoffen.

(Aus Fiume) wird uns berichtet: Ein hier seit mehreren Jahren ansässiger Italiener als am 22. d. übermäßig viel Seefische und trank darauf kaltes, etwas mit Essig angesäuertes Wasser, worauf er unter verdächtigen Symptomen erkrankte und auch am 24. starb. Die Section ergab, daß die Todesursache nicht Cholera, sondern ein Nierenleiden war. Die Nachricht, die Cholera sei ausgebrochen, hatte sich jedoch bereits verbreitet, und die Furcht als Krankheitserreger wirkte auf den in der Nachbarschaft des Verstorbenen wohnhaften, aus Gilli in Steiermark gebürtigen Schmiedmeister Karl Wagner so depressierend, daß er noch um 1 Uhr nachmittags desselben Tages erkrankte und schon um 1 Uhr nachts starb. Die städtische Behörde ließ beide Häuser vollständig desinficieren, die Kleider und Bettwäsche verbrennen und die Häuser absperren, und ergriff überhaupt die rigorosesten Maßregeln, um dem weiteren Umsichgreifen der Krankheit Einhalt zu thun.

(Das Repertoire der Schwurgerichts-Verhandlungen) beim Laibacher Landes- als Schwurgerichte ist wie folgt festgestellt worden: 30. Juni (erste Verhandlung): Josef Volk, Verbrechen des Diebstahls; (zweite Verhandlung) Anton Korbič, Verbrechen des Diebstahls; 1. Juli (erste Verhandlung): Franz Sušnik, Verbrechen der Brandlegung; (zweite Verhandlung) Andreas Kofalj und sechs Complicen, darunter drei Weiber, Verbrechen des Raubes; 2. Juli (erste Verhandlung): Maria Dsel, Verbrechen des Kindesmordes; (zweite Verhandlung) Anton Kriznar, Verbrechen des Todtschlages; (dritte Verhandlung) Johann Jekovc, Verbrechen des Todtschlages; 3. Juli (erste Verhandlung): Mathias Brenčič, Verbrechen des Betruges; (zweite Verhandlung) Emil Dndruš, Verbrechen des Todtschlages; 5. Juli (erste Verhandlung): Urban Brolih, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung; (zweite Verhandlung) Heinrich Weith, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung; 6. Juli (erste Verhandlung): Anton Knific, Verbrechen des Todtschlages; (zweite Verhandlung) Johann Melik, Verbrechen des Todtschlages; 7. Juli (erste Verhandlung): Franz Jeglič und zwei Complicen, Verbrechen der Münzverfälschung; (zweite Verhandlung) Michael Bomberger, Verbrechen der Amtsveruntreuung; 8. Juli: Franz Baiž und Genossen, Verbrechen der Münzverfälschung. Zwei oder drei Verhandlungen dürften noch angereicht werden.

(Eröffnung des Glocknerhauses.) Das Glocknerhaus wurde am Donnerstag für den Touristenverkehr eröffnet. Das Haus hat durch den im vergangenen Jahre vollendeten und vollständig eingerichteten Zubau beträchtlich an Räumlichkeiten gewonnen, indem nicht nur ein zweiter Speisesaal hergestellt, sondern auch im ursprünglichen Baue zwei Herren-Schlafzimmer dadurch gewonnen werden konnten, daß man die beiden Damen-Schlafzimmer in den Zubau verlegt hat.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 28. Juni. Gestern entlud sich ein Gewitter mit Wolkenbruch über den Ortschaften Aufsdorf, Grinzing und Heiligenstadt, welche von den Fluten überschwemmt wurden. In den tiefer gelegenen Straßen erreichte das Wasser ein Meter Höhe. Ein Arbeiter erkrankte, bis zum späten Abend wurde mit Pumpen gearbeitet, um das Wasser aus den Wohnungen zu entfernen. Der Rettungsverein leistete wirksam Hilfe.

Brünn, 29. Juni. Im Brünnner und Eibenschitzer Bezirke giengen gestern verheerende Wolkenbrüche nieder. Die Gemeinde Neslowitz ist besonders hart mitgenommen. Die Ernte ist vernichtet. Straßen wurden beschädigt, Brückenstege fortgerissen. Ein fünfjähriges Kind wurde von den Fluten erfaßt, ohne daß die verzweifelt zusehende Mutter dasselbe vom Tode retten konnte.

Agram, 29. Juni. Das Amtsblatt publiciert folgende Allerhöchste Ernennungen: Marcus Kasumović zum Obergespan des Likaer Comitats und der Städte Jengg und Carlupago; Johann Čudić zum Obergespan des Comitats Modruš-Fiume und der Stadt Buccari; Stefan Kovačević zum Obergespan des Agramer Comitats und der Städte Sissef, Karlstadt, Petrinja und Kostajnica; Ladislav Kubido-Zichy zum Obergespan des Warasbiner Comitats und der Stadt Warasdin; Vudislav Vudisavljević zum Obergespan des Belovar-Kreuzer Comitats und der Städte Belovar, Kreuz und Kopreinitz und der Festung Ivanić; Karl Gvozdanović zum Obergespan des Požejaer Comitats und der Städte Požeja und Brod; Graf Dr. Theodor Pejačević zum Obergespan des Comitats Veröcze und der Stadt Esseg; Erwin Čeh zum Obergespan des Syrmier Comitats und der Städte Mitrovitz, Semlin, Karlowitz, Peterwardein und Ruma.

München, 28. Juni. Die Eidesleistung des Prinz-Regenten wurde heute programmgemäß im Thronsaale vollzogen. Auf die Ansprache des Präsidenten der Reichsrathskammer, worin derselbe das Vertrauen zum Prinz-Regenten ausdrückte und das unveränderte Festhalten

an den seit 16 Jahre bestehenden Verträgen betonte, erwiderte der Prinz-Regent dankend und sagte, es sei sein sehnlichster Wunsch, zum Wohle des treuen Volkes wirken zu können. Der Prinz-Regent verneigte sich vor der Versammlung, reichte Frankenstein die Hand und verließ den Saal.

Rom, 29. Juni. Cholerafälle in den letzten vierundzwanzig Stunden: Brindisi 19 Erkrankungen, 8 Todesfälle; in Vatio 50 Erkrankungen, 9 Todesfälle; in Francavilla 8 Erkrankungen, 4 Todesfälle; in San Vito 11 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Erdje 4 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 25. Juni. Johann Slovaz, Schuhmacher, 42 J., Meningitis cerebri. — Anna Pozenel, Arbeiterin, 16 J., und Josef Fabjan, Arbeiter, beide an Tuberculosis pulmonum.

Den 26. Juni. Mathias Ravnitar, Inwohner, 78 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for June 28 and 29.

Den 28. vormittags von halb 7 Uhr bis halb 9 Uhr Regen, dann theilweise Aufheiterung; nach 5 Uhr heftiger West mit etwas Regen. Den 29. vormittags dunstig, wechselnde Bewölkung, gegen 2 Uhr Gewitterwolken in N., schwacher Regen, dann theilweise Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 17,3° und 19,5°, beziehungsweise um 1,6° unter und 0,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

In der heißen Jahreszeit

stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutantrieb, Herzklopfen, Kopfschmerzen u.) ein, und soll man in solchen Fällen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels, wie es bekanntlich die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen sind, anderen Leiden vorbeugen. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandts Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken) ein weißes Kreuz im rothen Felde und den Namenszug R. Brandts trägt, und weise alle andere verpackten zurück. (595)

Johanna Podkrajšek gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten die erschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihren innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Bruder und Onkel, den Herrn

Franz Podkrajšek

k. k. Gendarmerie-Lieutenant in Pension

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 54. Lebensjahre heute um 4 Uhr nachmittags in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch den 30. d. M. um 4 Uhr nachmittags in der Kirche der hochwürdigsten P. P. Franciscaner eingeseget und von dort aus auf dem Gottesacker zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 28. Juni 1886.

Beerbigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.



Caroline Jagodic geb. Illovsky gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Franz und Marie tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Johann Jagodic

k. k. Landesgerichtsrath i. P.

welcher nach langem, schmerzvollem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente heute um 12 Uhr mittags im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag am 24. Juni um 6 Uhr nachmittags statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verstorbene wird allen Verwandten, Freunden und Bekannten dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Rudolfswert, 22. Juni 1886.

Course an der Wiener Börse vom 28. Juni 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank and bond prices.

Danksagung.

Der löbliche Verein der krainischen Sparcasse hat in der am 10. d. M. abgehaltenen Generalversammlung für das hiesige Armen-Institut den Betrag pr. 2350 fl. votiert.

Die Armen-Instituts-Commission fühlt sich verpflichtet, diese hochherzige, dem hiesigen Armenfonde zugekommene Spende des löblichen Sparcasse-Vereines mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Von der Armeninstituts-Commission. Laibach am 21. Juni 1886. (2560) Der Bürgermeister: Grasselli.

Erster Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Verein.

Nachdem zu der für den 20. Juni l. J. ausgeschrieben gewesen Planarversammlung die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht erschienen ist, findet eine neuerliche

Plenarversammlung Sonntag den 4. Juli d. J., vorm. 11 Uhr, im Rathhause statt.

Hievon werden die geehrten Mitglieder mit dem Besatze verständigt, dass diese Versammlung gemäss § 16 der Vereinsstatuten ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Tagesordnung: 1.) Vortrag des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1885.

2.) Wahl der Rechnungsrevisoren. 3.) Wahl der Direction. 4.) Allfällige Anträge der Mitglieder.

Die Direction. (2526)

Eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, einem Cabinet, Küche und Zugehör, ist für kommenden Michaeli zu vergeben.

Näheres Burgstallgasse Nr. 7 bei der Hauseigentümerin. (2564) 3-1

Touristen, überhaupt allen Freunden der Natur, empfehlen wir unser sehr reichhaltiges Sortiment von

Photographien aus Krain namentlich von Veldes und der Wochein, ferner aus Kärnten, Istrien etc. etc., die in grosser Auswahl und zahlreichen, ganz neuen, prächtigen Aufnahmen in allen Formaten vorrätig sind; bei Abnahme grösserer Partien entsprechender Preisnachlass.

Wir bringen bei dieser Gelegenheit unser grosses Lager von Reiseliteratur in gefälliger Erinnerung, hauptsächlich Führer durch Krain, Steiermark, Kärnten, Tirol, Salzburg, Wien etc. etc., sowie für sämtliche Badeorte Oesterreichs. Auf Wunsch Ansichtsendungen.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach.

Für Buchenwald- und Sägenbesitzer. Ich habe Absatz für circa 300 000 Testoni und Tavoletti an gute Käufer in Sicilien.

Zu diesem Behufe suche entweder Directorstelle einer leistungsfähigen Säge Krains oder Kroatiens oder Fühlung mit directen Erzeugern dieser Ware, um denselben gegen angemessene Provision die Lieferung zuzuweisen. — Offerte an Ad. Knapp, Vrbovsko. (2422) 7-4

Advertisement for Apotheke Trnkoczy, featuring Salicyl-Mundwasser and Salicyl-Zahnpulver.

Die Filiale der Union-Bank in Triest beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsel-Geschäften

a) verzinst Gelder im Conto-Corrente und vergütet für Banknoten

für Napoleons d'or im Giro-Conto 3 Procent bis zu jeder Höhe; Rückzahlungen bis 20 000 fl. à vista gegen Cheque.

b) übernimmt Kaufs- oder Verkaufsaufträge für Effecten, Devisen und Valuten, besorgt das Incasso von Anweisungen und Coupons gegen 1/8 Procent Provision;

c) räumt ihren Committenten die Facilitation ein, Effecten jeder Art bei ihr deponieren zu können, deren Coupons sie bei Verfall gratis incassiert

Eine freundliche Wohnung (2522) 2-2 mit drei oder zwei Zimmern, Cabinet sammt Zugehör sucht eine anständige, kinderlose Familie, aus drei Personen bestehend, für Michaeli-Termin.

Antiquitäten werden gekauft. Zimmereinrichtung, Waffen, Porzellan, Majoliken, Bilder, Teppiche etc.

Bücher billig zu verkaufen: Rechtswissenschaft, Philosophie, Naturgeschichte, Belletristik, Bücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert etc.

Zahnarzt A. Paichel ordiniert täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr an der Hradetzkybrücke im Köhler'schen Hause, 1. Stock.

Für Michaeli zu vermieten: Schöne Wohnung im I. Stocke, bestehend aus vier Zimmern sammt Zugehör, in gesunder Lage, eventuell mit Obst- und Gemüsegarten.

Advertisement for Antwerpen Nord Amerika, featuring a ship illustration and text about direct postal lines.

Red Star Linie Samstags nach New York. Nähere Auskunft ertheilen: von der Becke & Marsily, Antwerpen

Advertisement for Patent Marian K. k. priv. Schirm- und Kugel-Cylinder, featuring an illustration of a lamp and text about its benefits.

Advertisement for Cassen Wiese & Co. WIEN, featuring an illustration of a safe and text about their construction and location.